

Tempo 30 ist umstritten

Bürgerversammlungen: Verkehrssituation beschäftigt die Menschen in Eichenbühl und Pfohlbach – Gefahr im Ertal

EICHENBÜHL. Die Verkehrssituation war das bestimmende Thema der Bürgerversammlungen am Donnerstag in Eichenbühl sowie am Freitag im Ortsteil Pfohlbach. Bei einigen Neuigkeiten, aber auch einer Reihe von Bürgerfragen ging es um Sicherheit, Parkverhalten und auch Lärm.

So teilte Bürgermeister Günther Winkler den Eichenbühlern beispielsweise mit, dass das staatliche Bauamt ihren Vorschlag abgelehnt hat, die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 Kilometern pro Stunde von der Hauptstraße auf die Miltenberger Straße auszuweiten. Die Gemeinde hatte das Tempolimit für diesen Abschnitt der Ortsdurchfahrt beantragt – ohne Erfolg. Auch der Hinweis, dass der Radweg an der Halbmondbrücke die Fahrbahn kreuzt, bewirkte lediglich, dass das staatliche Bauamt Hinweisschilder aufstellen ließ. Die aber seien manchem Autofahrer noch gar nicht aufgefallen, meinte Winkler.

Abgelehnt wurde auch ein Vorschlag von Eichenbühlern, die Müllabfuhr in der Hauptstraße nicht gerade während des morgendlichen Berufsverkehrs fahren zu lassen. Aus Sicht der Anwohner hätten die Müllwagen zuerst die Nebenstraßen anfahren können, damit der Durchgangsverkehr reibungslos durch den Ort fließen kann. Diese Änderung sei aber aufgrund der Detailpläne zur Abfuhr nicht machbar, berichtete Winkler. Zudem komme es bei einer frühen Abfuhr in den ruhigen Seitenstraßen auch zu Beschwerden, da sich die Anwohner belästigt fühlten.

Lärmschutz oder nicht?

Unterschiedliche Meinungen traten später in den Fragen der Bürger zutage, als es um die Geschwindigkeitsbeschränkung in der Ortsdurchfahrt ging: Jürgen Weber beanstandete, die Einhaltung des Tempolimits werde zu oft überwacht. Außerdem Sorge die Beschränkung auf 30 Kilometer pro Stunde nicht dafür, dass der Lärm weniger werde. Georg Heilmann widersprach ihm und wünschte sich sogar noch mehr Kontrollen – vor allem auf den Wegen zur Ertal-Volksschule.

Günther Winkler erinnerte daran, dass das Argument der Lärminderung ein Hauptgrund für Tempo 30 auf der Hauptstraße gewesen sei. Die Häufig-



Auf der Miltenberger Straße in Eichenbühl dürfen die Autofahrer nach wie vor mit Tempo 50 fahren – obwohl im Bereich der Halbmondbrücke der Radweg die Fahrbahn kreuzt. Auf die Gefahr soll nun ein Hinweisschild aufmerksam machen.

Foto: Siegmар Ackermann

keit der Kontrollen ist in einer Vereinbarung mit der kommunalen Verkehrsüberwachung geregelt: Diese sieht Geschwindigkeitsmessungen an 15 Stunden im Monat zu unregelmäßigen Zeiten und an unterschiedlichen Orten vor.

Beschwerden über parkende Autos gab es nicht nur von Eichenbühlern, sondern auch von Pfohlbacher Bürgern: Helmut Huthmann beanstandete das Parkverhalten von Anwohnern in der Eichenbühl Hauptstraße. Autos, die halb auf dem Gehweg, halb auf der Straße stünden, führten vor allem im Berufsverkehr zu erheblichen Behinderungen. Fußgänger müssten mitunter auf der Fahrbahn um die Fahrzeuge herumgehen.

Ein Dorn im Auge sind Anwohner Hans Eck Dauerparker auf den Gehwegen an Kirche und Kapelle. Sie behinderten Fußgänger. Zudem versperrten die Fahrzeuge die schöne An-

sicht der aufwendig restaurierten Kapelle. Er beantragte, Poller aufzustellen, um das Parken dort einzuschränken. Der Gemeinderat will sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit beiden Themen befassen.

Für Unmut bei den Pfohlbachern sorgt laut Jürgen Ballweg der schlechte Zustand des Fahrbahnrandes an der Staatsstraße 521 im Ertal. Aufgrund des starken Schwerlastverkehrs hat sich der Belag zum Teil abgesenkt. Die Gemeinde will das staatliche Bauamt darüber informieren.

Gefährliche Einmündung

Ausgeschlossen ist offenbar, das Tempolimit von 70 Kilometern pro Stunde auf der Staatsstraße von der Ottenmühle bis zur Einmündung nach Pfohlbach auszudehnen. Peter Vollhardt hatte dies – unter Zustimmung mehrerer Anwesender – angeregt, weil er die Stelle für gefährlich hält. Auto-

fahrer sähen nach links zu wenig, und Autos kämen aus Eichenbühl mit Tempo 100 angerauscht. Der Bürgermeister berichtete, das staatliche Bauamt halte die Sicht an der Einmündung für gut genug. Deswegen habe es den gleichen Antrag schon vor Jahren abgelehnt.

Mit ihrem Wunsch nach einer Sperrung der Verbindungsstraße nach Pfohlbach stoßen die Riederner Bürger nicht überall auf offene Ohren: Die Pfohlbacher sprachen sich in der Versammlung dafür aus, alles zu lassen, wie es ist. Auch der Gemeinderat hält eine Sperrung nicht für erforderlich.

Abhilfe plant die Gemeinde immerhin am Pfohlbacher Einstieg in den Ertal-Radweg: Dort benutzen ortsfremde Radler, die den Weg erkunden, immer wieder private Grundstücke, um ihre Autos abzustellen. Die Gemeinde will dort nun einen öffentlichen Parkplatz befestigen. Siegmар Ackermann